

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer Wilhelm Adamez

---

13. September 1948

Blatt 1245

## Der Bürgermeister empfängt Hanns Leo Reich

=====

Heute morgens empfing Bürgermeister Dr. h. c. Körner im Wiener Rathaus den bekannten Sprecher der "Wiener Radiostunde" in Chicago Hanns Leo Reich.

Reich, der nach 13jähriger Abwesenheit zum erstenmal wieder in Wien weilt, äusserte sich überaus anerkennend über den Wiederaufbau unserer Stadt, die in seinen Augen trotz allen Zerstörungen von ihrem Zauber nichts eingebüsst hat. Der Zweck seines Aufenthaltes in Wien ist, im Auftrag der Pan American Airways für seine Hörer Reisen nach Österreich zu arrangieren. Seine seit 12 Jahren jeden Morgen stattfindende "Wiener Radiostunde" ist die einzige österreichische Sendung in Amerika, die täglich gebracht wird.

## Der 15.000. Besucher in der Plakatausstellung

=====

Die Internationale Plakatausstellung erwartet Dienstag oder Mittwoch ihren 15.000. Besucher; ein Beweis für den Anklang, den diese Ausstellung in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden hat. Drei der bekanntesten Karikaturisten werden von dem 15.000. Besucher je eine Porträt-Karikatur herstellen. Diese Zeichnungen, zusammen mit fünf Karikaturen bekannter Staatsmänner und Filmschauspieler bilden das Jubiläumsgeschenk der Plakatausstellung.

### Die Stadt Wien als Landwirt

=====

Die Stadt Wien ist erst in ihrer jüngeren Geschichte auch als agrarischer Faktor hervorgetreten. Die Stadtverwaltung gründete nach dem ersten Weltkrieg zusammen mit der damaligen Übernahmestelle für Vieh und Fleisch und der Habsburg-Lothringischen Vermögensverwaltung die Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m.b.H., an welcher die drei genannten Gesellschafter zu je einem Drittel beteiligt waren. Im Jahre 1926 erwarb die Stadt Wien die Anteile ihrer beiden Gesellschafter, so dass sie seit dieser Zeit als Alleininhaberin dieses ausgedehnten Landwirtschaftsbetriebes auftritt.

Seit der Gründung dieses Grossgrundbesitzes mit vielen hundert Hektar zum Teil hochwertigen Ackerbodens in der nächsten Umgebung von Wien hat sich die Verwaltung als ihre Hauptaufgabe gestellt, möglichst viel zur Selbstversorgung Wiens beizutragen und besonders die Wohlfahrtsanstalten und Spitäler mit Milch zu versorgen. Dieser Aufgabe konnte der Betrieb bis April 1945 hundertprozentig nachkommen.

Das war allerdings auch der letzte Lichtpunkt in der erfolgreichen Entwicklung. Die Ereignisse der letzten Kriegsmonate haben dem landwirtschaftlichen Besitz der Stadt schwere Wunden geschlagen. Konnten die Meierhöfe auch in den schwersten Phasen des Krieges etwa 1200 Melkkühe vor der Vernichtung retten, blieben im April 1945 nicht mehr als 32 Melkkühe übrig. Ein Stand der kaum genügte, um die 500 ständigen Arbeiter mit kümmerlichen Rationen zu versorgen. Dort wo einst 2.500 Stück Vieh gezählt wurden, blieben nur mehr 150 Stück übrig. Die Äcker blieben im ersten Nachkriegsjahre zum grössten Teil unbewirtschaftet, da auch das Inventar fast völlig verschwunden war.

Unter diesen Umständen sah sich die Verwaltung vor eine vorerst undurchführbar scheinende Aufbauarbeit gestellt. Ungeheure Schwierigkeiten mussten überwunden werden. Zu Beginn konnte sich

zum Beispiel die Wiener Direktion mit den einzelnen Ökonomieverwaltungen nur mittels eines einzigen Radfahrers in Verbindung setzen. Überall hiess es, mit leeren Händen von vorne anfangen.

Noch ist die dritte Nachkriegsernte nicht unter Dach, aber es lässt sich bereits abschätzen, dass die Vorbedingungen zur Normalisierung auch in dieser städtischen Unternehmung bereits wieder vorhanden sind. Die Rinderzucht gelang es so weit wieder in Schwung zu bringen, dass bei der Milchversorgung in absehbarer Zeit wieder mit nahezu 50 Prozent der Vorkriegszeitlieferungen gerechnet werden kann. Das gilt auch für die Ackerprodukte. Nach der vorjährigen Missernte sind für heuer entschieden ausgiebigere Erträge zu erwarten.

Die Stadt Wien hat ihre grössten Güter in der Gegend zwischen dem Prater und Marchegg nächst der tschechoslowakischen Grenze. Der Landwirtschaftliche Betrieb Schlosshof mit 675 ha ist unter diesen das grösste. Es folgen dann die Besitzungen in Essling, Rutzendorf, Orth an der Donau, Lobau und andere mit zusammen 3.826 ha. Kleiner als hundert Hektar ist nur das Gut Kobenzl, zu dem auch ein 5 ha grosser Weingarten gehört.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel  
 =====

Für die Zeit vom 13. bis 19. September gelten für Wien  
 nachstehende Verbraucherpreise:

Butter:		
Teebutter	kg	12.80
Tafelbutter	"	12.20
Eier:		
Gewichtsgruppe		
S (65 g und darüber)	Stk.	-.675
A (60g - 65g)	"	-.64
B (55g - 60g)	"	-.605
C (50g - 55g)	"	-.575
D (45g - 50g)	"	-.54
Originaleier	"	-.59
Jugoslavische, Stempel "Jugoslavia"	"	-.60
Haferflocken	kg	2.80
Hülsenfrüchte:		
Erbsen, ganz	"	1.10
Spalterbsen	"	1.20
Bohnen	"	1.50
Kindernährmittel, Nestle	Doz.	5.36
Kochmehl, Type 550 und 1350	kg	1.60
Kunstspeisefett	"	8.--
Speisetopfen 10%ig	"	4.01
" 20%ig	"	4.22
" 30%ig	"	4.48
" 40%ig	"	4.70
Teigwaren:		
Bandnudeln	"	3.15
Fleckerln, Fadennudeln, Suppen- nudeln, Suppeneinlagen, Makkaroni, Hörnchen	kg	3.20
Spaghetti	"	3.25
Weizengriess	"	1.68
Zucker:		
Normalkristallzucker	"	3.20
Feinkristallzucker	"	3.34
Würfelzucker	"	3.43
Staubzucker	"	3.43
Trockenei	"	14.--
Kartoffeln	"	-.52

Wiederaufbau in St. Marx  
=====

Der Gemeinderatsausschuss für Bauangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Wiederinstandsetzungsarbeiten an den schwer beschädigten Objekten des Schlachthauses St. Marx genehmigt und den Auftrag erteilt, so bald als möglich mit den Bauarbeiten zu beginnen. Es ist geplant, sofort das Dach in der Kontumazanlage instandzusetzen, weiter die erste Hälfte der Schweinverkaufshalle auf dem Zentralviehmarkt und die schwer beschädigte Schweinestechhalle wieder aufzubauen. Zur gleichen Zeit wird die durch Bomben stark zerstörte Schweinekühlhalle in der Kontumazanlage wieder in friedensmässigen Zustand gebracht.

Für diese Arbeiten, die noch heuer durchgeführt werden sollen, wurden eineinhalb Millionen Schilling bewilligt, um bei einer Besserung der Fleischversorgung Wiens den erhöhten Anforderungen entsprechen zu können.

Ein Neugeborenes ist über 6 Kilo schwer  
=====

Im Augenblick wo in Rio de Janeiro die Nachricht über die Geburt von Sechslingen in die Welt ging, wurde auch in Wien eine äusserst seltene Niederkunft verzeichnet, die zum Unterschied zur brasilianischen Sensation authentisch ist. Als elftes Kind wurde in der Nacht auf den Sonntag an der Städtischen Semmelweis-Klinik ein Knabe mit 6100 Gramm geboren. Das Neugeborene ist bereits das vierte Kind der Egerländerin Gertrude Schubert, die vor drei Jahren aus Einsiedel bei Marienbad nach Wien gekommen ist und derzeit im Obdachlosenheim der Stadt Wien in der Kastanienallee einquartiert ist. Die drei ersten Buben, die alle noch in der Tschechoslowakei geboren wurden, waren ebenfalls nach der Geburt übernormal schwer; der letzte wog 4500 Gramm. Bei der Geburt, die ohne Komplikationen verlief, assistierte Dr. Rumpelhuber, dem ein solcher Fall in seiner Praxis bisher noch nicht untergekommen ist. Auch Professor Heidler, der bekannte Spezialist, behauptet, dass er während seiner 25jährigen Praxis noch nie etwas derartiges erlebt habe und dass es sich wahrscheinlich um das schwerste Neugeborene in Wien seit den letzten Jahrzehnten handle. Mutter und Sohn befinden sich beide wohlauf.